

# Nebrer Zeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirthschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Ar. 52.

Nebra, Sonnabend, 1. Juli 1899.

12. Jahrgang.

### Ein Heimstätten-Gesetz.

Bevor der Reichstag sich bis auf Mitte November versammelt, hat die konservative Fraktion und das Zentrum, denen sich die meisten, einige freikonserervative und von den Nationalliberalen sehr zu Wohl angelegenen, noch einen Initiativentwurf auf Erlass eines Heimstätten-Gesetzes für das Deutsche Reich folgenden Inhalts eingebracht:

§ 1. Jeder Angehörige des Deutschen Reiches hat nach vollendetem 24. Lebensjahre das Recht zur Errichtung einer Heimstätte. Die Errichtung erfolgt durch Eintragung eines nach Maßgabe dieses Gesetzes geeigneten Grundstücks in das Heimstättenbuch.

§ 2. Die Größe einer Heimstätte darf die eines Bauernhofes nicht übersteigen. Sie muß wenigstens eine Familie Wohnung gewähren und die Erzeugung landwirthschaftlicher Produkte ermöglichen. Zueiner jeder jeden Heimstätte sind: 1) die Wohnung des Heimstätten-Eigentümers, 2) die notwendigen Wirtschaftsgebäude, 3) das zum Wirtschaftsbetriebe unentbehrliche Gerät, Vieh- und Feldinventar, der vorhandene Dünger, sowie die landwirthschaftlichen Erzeugnisse, welche zur Fortsetzung der Wirtschaft bis zur nächsten Ernte unentbehrlich sind.

§ 3. Der zur Heimstätte festzusetzende Besitz darf bis zur Hälfte des Wertes und zwar nur mit Renten oder mit Annuitäten verschuldet sein. Die Renten oder die Annuitäten müssen durch Amortisation getilgt werden. Die Errichtung hat die Umwandlung der Hypotheken und Grundschulden des Grundstücks in amortisierbare Renten oder in Annuitäten zur Voraussetzung. Höher verschuldeter Besitz kann von den durch die Landesgesetzgebungen zu errichtenden Landes-Heimstättenbehörden zur Eintragung in das Heimstättenbuch zugelassen werden, wenn der Besitzer die Verpflichtung übernimmt, die über die Hälfte des Grundstücks hinausgehenden Hypotheken und Grundschulden mit 1 Prozent für das Jahr zu tilgen und die Tilgung nach Ermessen der Landes-Heimstättenbehörden gesichert erscheint. Verfallene Amortisation ist gestattet.

§ 4. Mit Bewilligung der Heimstättenbehörde können aus begünstigtem Anlaß bis zur Hälfte des Wertes Rentenbonds oder Annuitäten mit einer dem Zweck entsprechenden Amortisationsperiode eingetragen werden. Diese Bewilligung muß erfolgen: 1) im Falle einer Mißkethe oder bei sonstigen Unfällen, 2) zu notwendigen Meliorationen, 3) zur Abfindung von Waisen.

§ 5. Die Heimstätte unterliegt der Zwangsverwaltung nur in folgenden Fällen: 1) wenn die Forderungen aus der Zeit vor Errichtung der Heimstätte stammen und nicht drei Jahre nach Veröffentlichung der Heimstätten-eigenenschaft verfallen sind, 2) auch nach Errichtung wegen rechtskräftiger Ansprüche aus Lieferungen und Leistungen, die zur Errichtung und zum Ausbau der Heimstätte verbraucht sind, 3) wegen rückständiger Renten oder Annuitäten, 4) wegen gesetzlicher Verpflichtungen, 5) wegen Verpflichtungen aus unerlaubten Handlungen. In den Fällen 2) bis 5) ist als Vollstreckungssicherung nur die von der Heimstättenbehörde zu vollziehende Zwangsverwaltung der Heimstätte zulässig.

§ 6. Die Heimstätte ist unteilbar und vorbehaltlich des Nießbrauchsrechts des überlebenden Ehegatten — durch Erbgang im Falle des Vorhandenseins mehrerer Erben, nur auf einen derselben (Neben) übertragbar. Der Austausch von Grundstücken kann mit Genehmigung der Heimstättenbehörde stattfinden.

§ 7. Die Veräußerung der Heimstätte unter Lebenden ist nur mit Genehmigung des Ehegatten und nur an Angehörige des Deutschen Reiches zulässig. Niemand darf mehr als eine Heimstätte besitzen.

§ 8. Die Aufhebung der Heimstätten-eigenenschaft erfolgt durch Löschung im Heimstättenbuch. Die Löschung kann durch Beschluß der Heimstättenbehörde auf hinreichend begründeten Antrag des Heimstätten-Eigentümers dann erfolgen, wenn der Ehegatte und die Renten- oder Annuitäten-berechtigten zustimmen.

§ 9. Der landesrechtlichen Ordnung bleiben alle näheren Bestimmungen überlassen und

speziell: 1) die Bestimmungen der Maximal- und Minimalgröße der Heimstätten innerhalb der in § 2 angegebenen Grenzen, 2) die Errichtung der Stempel- und Gebührenfreiheit bei Errichtung der Heimstätten, 3) die Abgrenzung der Steuerfreiheit der kleinen Heimstätten, 4) die Errichtung der Heimstätten-Rentenbanken oder ähnlicher Kreditanstalten, 6) die Regelung des Nießbrauchsrechts des überlebenden Ehegatten an der Heimstätte, 7) die Ordnung des Heimstätten-Erbschafts.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

\*Vize-Admiral v. Diederichs erhielt auf der Heimreise in Songkong ein Schreiben des amerikanischen Kontre-Admirals Dewey, in dem dieser sich dem deutschen Heldenmuth ausdrückt, der in der Breda über ihr Verhältnis zu Diederichs erlitten und dann zur Vergebung beider Völker ausgenutzt worden wäre. Die vom Vize-Admiral v. Diederichs ausgesprochene Bitte, diesen Brief gelegentlich vorzulesen zu dürfen, wurde, dem Ostasiatischen Lloyd zufolge, vom Kontre-Admiral Dewey bereitwillig zugesagt. Man wird die Veröffentlichung nach der Ankunft des Vize-Admirals v. Diederichs in Deutschland erwarten dürfen.

\*Eine Konferenz in Sachen der Durchführung des Wanderverkehrs wird in den nächsten Tagen zusammengetreten. Seitens eines aus dem Reichstagsabgeordneten Jacobsföhrer, Professor Dr. Dike und Regierungsrat Dr. Siegemund Baumhölz bestehende Komitee ist in Anregung gebracht worden eine vereinigte Auswanderung aller die fahrenden Fragen des Handwerks stattfinden zu lassen.

\*Seit zwei Jahrzehnten ist die Frage, das Elbfisch durch einen Wasserweg mit dem Niederelbe zu verbinden, in der Schwebe. Die Angelegenheit ist nun so weit gediehen, daß zwischen Elbfisch-Fischern und Baden eine Verständigung über die Höhe des Abgabenbeitrags erzielt worden ist. Es handelt sich nun noch darum, mit Bayern ein Einverständnis über einen entsprechenden Anteil an den Kosten herzustellen.

\*Infolge neuer unglücklicher Nachrichten aus dem Aufbruchgebiet im Hinterlande von Kautschuk sind weitere 120 Mann mit Geschützen nach Koochi abgegangen. Hauptmann Mlawne ist in den dortigen Dörfern auf Widerstand gestoßen, den er mit Wasserkanonen brechen mußte. Dabei wurden einige Chinesen getödtet. Derselbe geht es den vereinten Kräfte des Detachements, die nahe ohne alle große Opfer bald wieder bezugsfinden.

#### Österreich-Ungarn.

\*Die Wiener Zeitung veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung auf Grund des Paragraphen 14. bet. die Fortführung der Steuern und Abgaben sowie die Bekreterung des Staatshaushaltes bis zum 31. Dezember 1899.

#### Frankreich.

\*Die Kammerung von Dienstag verlief sehr lebhaft. Zur Beratung fand der Antrag Deroulede auf Revision der Verfassung; derselbe wurde schließlich mit 397 gegen 70 Stimmen abgelehnt.

\*Gieses behauptet in der Tribune Parole, von zahlreichen Offizieren Briefe erhalten zu haben, des Inhalts, die Offiziere würden ihren Abschied einreichen, falls das Kriegsgericht in Nennes im Dreyfus-Prozesse nicht volle Freiheit läßt, da sie die Verurteilung Dreyfus für das Todesurteil der Vermeiner halten. Gieses erklärt, er halte es für seine Pflicht, den Kriegsmitteln auf diese Stimmung im Heere aufmerksam zu machen. Er habe alle jene Briefe verbrannt, damit sie nicht der Polizei in die Hände fallen.

#### England.

\*Chamberlains herliche Rede gegen Transvaal, die er am Dienstag im Parlament gehalten hat, wird allgemein als Verdäuer eines klaren Ultimatums an Transvaal angesehen, das sicher erfolgen werde, falls Kruger nicht binnen einer vermittelten Frist die britischen Forderungen bebingunglos annehme. Derselbe findet ein Ministerrat zur Besprechung der Transvaal-frage statt.

#### Belgien.

\*In der belgischen Kammer wird die Sache immer ungemüthlicher. Die Sozialisten treten

am Dienstag mitten in der Sitzung: „Hoch die Revolution! Es lebe die Demokration!“ und fangen dreimal im Chor die Marseillaise, Bardenbe, Jurnemont und Smeets fängten eine blutige Strafresolution an und forderten die Soldaten auf, die Waffen gegen ihre Vorgesetzten zu kehren. Unter furchtbarer Erregung wurde die Sitzung geschlossen. Die Lage erscheint sehr ernst.

#### Spanien.

\*In Spanien ist wegen der Finanzpolitik der Regierung offener Aufstand ausgebrochen. In Segorcia wurde das Gebäude des Subgouverneurs geschnitten. In Valencia kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Volk. In Sevilla wurden beim Ansturm der Menge gegen das Militärkathol mehrere Demonstrationen von Offizieren verurteilt. — Die Madrider Handelskammer hat eine Petition an die Cortes gerichtet, worin verlangt wird, daß die Staatsausgaben jährlich um 150 Millionen herabgesetzt werden. Vom Staatsoberhaupt hat sich über das zum letzten Bürger müsse jeder Opfer bringen. Wenn die Regierung obdunkelt, so müsse man die Macht ändern überlassen; es sei unmöglich, die Verschwendung der Verwaltung zu ertragen.

#### Dänemark.

\*In den Vorlesern von Getinie vertrat mit einiger Bestimmtheit, daß die Hoheit des Erbprinzen Danilo mit Prinzessin Jutta von Mecklenburg-Strelitz einen Aufschub erleiden werde. Veranlassung zu diesem sich überaus hartnäckig erhaltenden Gerücht gibt der Gesundheitszustand des prinzipal Erbprinzen. Dieser erkrankte vor zwei Jahren so daß ein Arzt aus Danzig, der früher am kaiserlichen Hofe lebte, zu dem Patienten berufen wurde und an demselben eine energische Operation vornahm. Das Leiden wurde dadurch vermindert, jedoch nicht vollständig gelassen. Prinz Danilo reiste vor einigen Tagen nach Wien, um den Rat eines bekannten Spezialisten einzuholen. Dieser besteht nun, aber in sehr ungewissen und unbilligen Annahmen, daß der Thronfolger daran denken dürfe, seine junge Braut heimzuführen.

\*Serbien und die Türkei stehen sich immer noch gespannt gegenüber. Auf die Möglichkeit, daß die serbische Grenzverletzung nicht gänzlich zurückgezogen worden sei, sollen von türkischer Seite zwei Mailboten an die Grenze ausgesendet und die Division in Lesbik angesetzt werden sein, neigenfalls Besatzungen an die Grenze zu senden. Andererseits hat der Befehlshaber an der Grenze aber strengstens aufgetragen worden, Herausforderungen der Albanesen, sowie Verletzungen der serbischen Grenze zu verhindern. Der serbische Befehlshaber in Konstantinopel teilte den Befehlshaber an, daß die Kommission zur Untersuchung der jüngsten Zwischenfälle festgestellt habe, daß von Albanesen und türkischen Truppen eine große Grenzverletzung begangen worden sei. Die Worte wieder behauptet, die gemischte Kommission habe festgestellt, daß der Konflikt von Serben hervorgerufen sei, und daß weder ein Witz, noch ein Albanese die Grenze verletzt habe.

\*Die griechische Kammer hat die Aufhebung der Offiziere von der Kammer bis zum Grade des Oberlieutenants in erster Lesung beschlossen.

#### Amerika.

\*Die koloniale Politik, in welche die Vereinigten Staaten durch den glücklich verlaufenen Krieg mit Spanien eingetreten sind, hat dazu geführt, ein eigenes Amt für die Verwaltung der neuen amerikanischen Besitzungen zu schaffen. Mac Kinley hat sich demzufolge entschlossen, ein Kolonialdepartement zu bilden, dem die neuen Besitzungen unterstellt sein sollen, das aber gleichzeitig auch für gewisse auswärtige Handelsbeziehungen das Ressort abgeben soll. General Douce Bortier, der Vorgesetzte der Vereinigten Staaten in Paris, ist für das Portfeuille ausserwählt. Der Standpunkt der Monroe-Doktrin, soweit in derselben die Verhängung der Vereinigten Staaten ausschließlich auf Angelegenheiten des amerikanischen Westens angedeutet war, ist, wie man sagt, leicht überwinden, und die Vereinigten Staaten sind thatsächlich in eine Welt- und koloniale Politik eingetreten.

#### Brasilien.

Das Abgeordnetenhaus beriet am Dienstag die zweite Lesung des Verfassungsentwurfes zum gerichtlichen Gehalts. Zu Art. 72 hatte die Kommission beschlossen, auch die Mandatäre der Anwesenheit der Mandatäre zu erklären. Auf-

Interessanteres für die 1spaltige Klein-Zeile oder beim Raum 10 Pf. Ferner der Zeile 15 Pf. Anfertigung werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

minister Schmidt erklärte, daß die Regierung die Kommissionsbeschlüsse inausführbar finden, ihre früheren Folgen, welche verschiedene Redner für die Abgeordnetenbanken aus der Ablehnung der Kommissionsbeschlüsse befürchteten, würden nicht eintreten. Nach Minister v. Dinzel hob hervor, daß, wenn die Regierung ein Verbot aus dem Reichsgebiet in der Rede Redner Mandatäre nicht erteilte, damit einzelne Mandatäre gegen die Abgeordnetenbanken ausgesprochen werde. In namentlicher Zustimmung wurde dem Kommissionsbeschlusse, welcher den Abgeordnetenbanken die Mandatäre zurückzuführen, mit 159 gegen 127 Stimmen abgelehnt.

Am Mittwoch erledigte das Abgeordnetenhaus in zweiter Lesung ein bloß die Ausführungsregeln zur Grundbuchordnung zur Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung. Das Ausführungs-gesetz zum Grundbuchgesetz wurde unüberändert nach den Kommissionsbeschlüssen in zweiter Lesung erledigt. Den Art. 4, welcher die Auflösung von Aktiengesellschaften, wenn die General-Versammlung einen gleichmäßigen Beschluß fassen oder Vorstand, persönlich haftende Gesellschaften oder Anstalten durch gleichmäßigen Beschluß des Gesamtschuldschreibers, hat die Kommission gefordert. Schließlich wurde in dritter Beratung der Gesetzentwurf über die Dienststellung des Kreisrates und die Bildung von Gesundheitskommissionen mit einigen Veränderungen zur Annahme. So wurden in § 5 aus der in zweiter Lesung angenommenen Bestimmung, nach welcher der vollstehende Kreisrat die Auflösung der ärztlichen Praxis außer dem Saute unterlag sein soll, die Worte „außer dem Saute“ wieder entfernt.

### Der neue Prozeß gegen Dreyfus.

Die Kriegsgerichtsverhandlung in Nennes haben ihre Schärfe voraus. Die Zeugen haben ihre Depositionen abgelegt, die Spalten füllten sich mehr und mehr mit Berichten. Die Verhandlung findet im mitzähligen Provanthos statt, das in enger Verbindung mit dem Gebäude des gemöhnlichen Kriegsrats und dem Militärgefängnis liegt. Die drei Gebäude bilden eine große Insel, die von allen vier Seiten von Straßen umgeben und von allen sonstigen Gebäuden abgetrennt ist. Ein von forderbarer herbeiführender Ausgang ermöglicht die unmittelbare Verbindung von Gefängnis und Provanthos. Der Sitzungssaal kann 600 Personen fassen, ist aber sehr niedrig, so daß die Anwesenden die Bänke ordentlich braten wird. Allen Voraus-sicht nach wird aber die Verhandlung schnell erledigt werden. Auch die Bevölkerung von Nennes nimmt bereits Stellung. Das Gerücht und Gerüchte sind immer erregender. Schon durch das Gerücht der Straßen, daß Dreyfus auf der Ueberfahrt gestorben sei, so ungesund ist man bereits in Nennes. Erste Demonstrationen werden aber nicht befürchtet. Die Bevölkerung wird als im allgemeinen ruhig und friedlich geschildert. Sie führt das einträgliche Leben des französischen Kleinbürgers. Fußgänger und Radfahrer gibt's wenige. Die untere Gesellschaft aus etwa 5000 Weibern, die fast alle im Arsenal beschäftigt sind und gut verdienen. Unzureichend sind also nicht viel dort. Doch zählt die „Nation“ auf den Patriotismus der Arbeiter, die als Patrioten gekennnte Feinde von Dreyfus seien, und rät den Dreyfusisten, die über den Heranzugabe, als zum die Studie-ende Jugend bis in die Knochen antreibend zu sein. Von Dinon werden eine oder zwei Schandenskanalier nach Nennes hinführen und 100 Geldmarken werden die 30 Polizisten von Nennes verhaften. Truppefreie studieren sie bereits das Schachspiel. Mit einem Wort, Nennes bereitet sich vor. Und damit das vollständig und geschloß, sollen diese Leute die Zimmer in den Hotels 20 fr. für den Tag und haben die Lebensmittelpreise sich verdoppelt.

Ein seltsames Gerücht geht rumer, durch Nennes: Es ist im Gefängnis dort ein zum Tode verurteilter Mörder mit Namen Lecorne. Um die Aufmerksamkeit abzulenken und zu gestillern, hätte man, meint das „Journal“, die Absicht, die Hinrichtung gerade in der Zeit der Prozeßverhandlung zu vollziehen.

### Von Ahn und Fern.

Berlin. Der große Juwelenraub bei dem Staatsminister v. Guleuburg, der Ende September v. in der Brückendalle 5 verübt wurde und bedeutendes Aufsehen erregte, macht jetzt wieder von sich reden. In Schwaben a. d. Warthe ist von zwei Berliner Kriminalbeamten ein Stoff beschlagnahmt worden, der in der Verfolgung dieser Angelegenheit eine Rolle spielt. Die Berliner Kriminalpolizei verfolgte seit einiger Zeit eine Spur, die nach Hannover führte. Dort bot vor kurzem eine Patentin einzelne kostbare Perlen zu einem auffallend billigen Preise zum Verkauf an. Die Patentin wurde befragt, wann

ebenlo ein Mann, der sich in ihrer Begleitung befinde. Das Paar machte jedoch über den Erwerb der Berlin Angelegenheit, die zu seiner Entlassung führen. Es nachdrücklich wurde festgestellt, daß die Berlin Angelegenheit zu den beim Grafen Gulemburg einmündigen gehören. Die Größe und die Zahl der zum Verkauf angebotenen einzelnen Berlin läßt darüber wohl kaum noch einen Zweifel. Als nur hier gleichzeitig ermittelt wurde, daß der Begleiter der Blätterin ein der Kriminalpolizei längst bekannter Verbrecher war, dessen Bild sich schon lange im höchsten Verbrecherrathum befand, fandte Kriminalproffor v. Meerschke-Schäffgen zum Verwirrt nach hier nach Hannover, um die Spur weiter zu verfolgen. Die beiden Personen waren aber damals schon entlassen. Die Beamten ermittelten, daß sie nach ihrer Heimat abgereist seien. Wenigstens hatten sie ihren Koffer dorthin ausgegeben. Dieser Koffer ist nun in Schwern a. d. Weide angefallen und beschlagnahmt worden. Die Beamten sind bereits unterwegs, um ihn hierher zu bringen. Er soll erst hier geöffnet werden; daß er aber von den geflohenen Jüngeln auch nur eine Spur enthält, ist sehr zu bezweifeln. Die Blätterin und ihr Begleiter sind nämlich wieder verheiratet und es ist höchst wahrscheinlich, daß sich in dem Koffer nur alte Kleidungsstücke befinden. Der Wert der geflohenen Schmuckstücke betrug, woran noch erinnert sein mag, 26000 M. Dieser die Eingekleiden des verwegenen Ehepaares, bei denen die Spitzbuben bis an die Betteln des größten Ehepaars vorbrangen, wurde seiner Zeit ausführlich berichtet.

**Gezerrte.** Ueber die Gezerrte des Kaiserl. Jagdclubs von Kiel nach Eckernförde liegt vom Dienstag folgender Bericht vor: Die Regatta begann früh 8 Uhr. Der Kaiser nahm an Bord des „Meteor“, die Kaiserin auf der „Sonne“ an der Vertheilung teil. Es starteten 53 Yachten in drei Klassen, darunter die englischen Kreuzfahrter. Die Yacht „Meteor“ lief nachmittags 1 Uhr 42 Minuten als erste in den Eckernförder Baken ein, 40 Minuten später folgte der mit dem „Meteor“ konkurrierende „Komel“. Die Yacht der Kaiserin, „Sonne“, die nicht gefahren hatte, war bereits früher eintrafen. Die Yacht „Komel“ gewann die erste Platz, „Sonne“ die zweite, die dritte die Yacht „Lore“, welche vom Admiral Brandenb. gefahren wurde, trug den Sieg davon. Es herrschte günstiger Seezustand aus Nordwest, welcher gestattete, daß sämtliche Yachten volle Segel führen konnten.

**Vohum.** Ein tollwüthiger Streik unter den Begleitern in Heme hat einen heftigen Charakter angenommen und zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Streikenden und der Gendarmarie geführt. Mehrere der Streikenden sind durch Messerwunden tödtlich verwundet worden.

**Kurhaven.** Die Verhaftung mit drasilischer Telegraphie, die hier seit einigen Tagen angeordnet worden sind, haben ein recht betrübendes Resultat geliefert, so daß bemerkt die vier Schwere-Strafe telegraphische Verbindung mit Kurhaven durch drasilische Telegraphie erhalten sollen.

**Bremen.** Der neue Schanzenpfeiler „Kaiser Friedrich“ wird vom Norddeutschen Lloyd nicht abgenommen werden, da das Schiff die sonnenräumliche vorzuziehenden Bedingungen nicht erfüllt hat. Das Schiff wird nach der Rückkehr von seiner jetzigen Reise dem Erbauer, Sejmahn in Cölnig, zurückgegeben werden.

**Königsberg i. Pr.** Ein hier kürzlich verordneter Maut hatte der Stadt kein über 500 000 M. betragendes Vermögen festzustellen vermocht, während viele Verwandten wohl leer ausgingen. Einer von den letzteren, der Verwalter Friedrich in Guben, wandte sich tags darauf an die unter eingehender Begründung an der Kaiser mit der Stadt Königsberg die landesherrliche Genehmigung zur Annahme der fraglichen Maut bis auf weiteres nicht zu erteilen. Anmuth hat der Kaiser befohlen, daß zunächst die Hinterziehung des Defizits nach Stand und Bedürftigkeit aus der Maut befreit werden sollen; erst dann werde für die Stadt Königsberg die entsprechende Genehmigung zur Erbschaftsannahme erfolgen.

**Wurzeln.** In Wurzeln ermordete der Handarbeiter Förster im Jahrborn der Tagelöhner Schumann auf schändliche Weise, indem er ihn mit einem Messer tödtliche Verletzungen am Körper beibrachte. Schumann war fort tot. Der Mörder, ein wiederholt bestraftes Subjekt, wurde verhaftet und dem Amtsgericht eingeliefert. Veranlassung zu dem Mord war eine in Folge Kartenpiels entstandene Streitigkeit.

**Polen.** Gegen die „Gazeta Tomaska“ ist das Strafverfahren eröffnet worden und zwar wegen Verleumdung der königlichen Untersuchungskommission. Unklug hatte nämlich das Blatt auf die Mordthat in das Gefängnis in den Anstaltsgefängnissen arbeiten sollen, geschrieben, Spitzbuben pöffen dahin auch recht auf.

**Meiningen.** Die Leichen der am 2. Januar d. J. am Sümpfen verunglückten zwei Schiffschüler, Dr. Ehler (Straßburg) und Dr. Mühlisch (München), wurden von Schülern, die sich auf einer Reise befinden, beim Seinfleischer oberhalb Göttingen aufgefunden.

**Zustufteuburg.** In einem Unfall von gestern erlag hier am Montag der Lebensbahn der Jambor seine fünf Kinder und barm fünf selbst.

**Graz.** Der durch seine Unfähigkeit über die Alpen bekannte Lustfaher Merzigi verunglückte hier außerhalb der Stadt. Er stürzte trotz heftigen Windes aus, in der Höhe von 3500 Meter darff der Ballon und stürzte in die Tiefe. Merzigi hielt sich im Sturzloch fest, sprang zuletzt ab und blieb mit gebrochenem Fuß benachteiligt in einer Felsrinne liegen. Ein Rettungsangabe brachte ihn nach Graz ins Spital.

**Widatell.** Die Familie des ehemaligen Ministerpräsidenten Werthele schwebt in großer Gefahr. Ihr Sohn Sartban, ein alter treuer Diener des Hauses, wurde plötzlich wahnsinnig und wollte die Familie vergiften. Sartban sprach aber von dieser Absicht in einem Briefe Gehilth, wo zufällig der Abgeordnete Dod. als Soch warnte Werthele drastisch, indem der stoch rechtzeitig unthätig gemacht werden konnte.

**Paris.** Präsident Coubet hat seinen das Schloß Algene im Departement Deuze, seiner erangenen Heimat, angekauft. Es ist das reichste Landgut, das sich lange Zeit im Besitz der Familie Bisfal befand und einst der Diane von Poitiers als Wohnsitz diente. Ihr Vett wird noch heute auf dem Schloß geehrt. Dieses Schloß ist ein mächtiger, von vier malhonen umgebenen Garten, der in der Front über 100 Bäume zählt. Zu dem Schloß gehört ein Park von 50 Acres. Die von dem Kaiser der französischen Republik gekaufte Kaufsumme soll 320 000 M. betragen, woraus zu schließen ist, daß Herr Coubet doch ein großes Privatvermögen besitzt, als für gewöhnlich angenommen wird.

**Rom.** In der Nacht zum Dienstag wurde ein Erbschloß in Florenz, Villa Prato, Villa, Villa, Villa, Villa und Villa zerstört. In Prato wurden verheerende Schäden und besonders die Kaserne beschädigt; auf dem Lande in der Umgegend von Prato ist der Schaden sehr erheblich.

**Antwerpen.** Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, sind vier Stifen Dynamitpatronen aus der Festung Wiland gestohlen worden. Die Untersuchung ist bisher ergebnislos geblieben.

**Petersburg.** Auf der Insel Gotsland in der Dnjepr und zwar nördlich der schwedischen Küste und in einer Tiefe von einem Meter sind gut erhaltene menschliche Gebeine in voller Ausrüstung nebst Werkzeugen gefunden worden; sie sollen nach Ansicht der Altertumsforscher aus dem 9. Jahrhundert stammen.

summ wie ein Fisch bleibt. Natürlich bist du der Schneider Müller, ich irre mich nicht, und du hast im Aufnahmeregister der Charite, wahrscheinlich mit falschen Papieren versehen, einen falschen Namen angegeben. Ist es nicht so? Natürlich, es ist so, aber was allen von dir gespielte Streich ist so klar wie die Sonne vor uns. Da wurde, das werde ich dir antworten, wenn es im Bureau nachher untersucht ist. Du weißt, bestgen lasse ich mich nicht gern, am wenigsten von alten Bekannten, die meine Wahrheitsliebe kennen, und dafür, — made ich nur darauf gefaßt, — wird es wohl schuldungsanzug geben. Du weißt schon, was ich damit meine. — Doch das werde ich dir antworten, aber die Zeit ist jetzt recht viel daran. Wie lange bist du denn schon hier, — ich meine auf dieser Station in der Neuen Charite?“

Wilhelm Müller, vollständig entort, stand ganz verblüfft da; er konnte kein Wort hervorbringen und deutete nur mit der Hand nach der Thür hin, und darauf stand als Tag der Aufnahme der erste August, während wir jetzt schon den neunten hatten.

Als ich aber das Datum 1. August“ sah, ward mir auf der Stelle der zweite uns gefühlte Betrag klar; denn an der Stelle der falschen Zahl 1 hatte vorher ungewißheit der richtigen Zahl abgemessen, also eine 7 gefahren, der der Sagen an dieser Zahl war mir ungewißheit und allzu häufiger Finger, was man deutlich sehen konnte, wenn man genau hinsah, angewandt, und so man ganz leicht aus der Sieben eine Eins gemacht.

betene Genehmigung zur Erbschaftsannahme erfolgen.

**Wurzeln.** In Wurzeln ermordete der Handarbeiter Förster im Jahrborn der Tagelöhner Schumann auf schändliche Weise, indem er ihn mit einem Messer tödtliche Verletzungen am Körper beibrachte. Schumann war fort tot. Der Mörder, ein wiederholt bestraftes Subjekt, wurde verhaftet und dem Amtsgericht eingeliefert. Veranlassung zu dem Mord war eine in Folge Kartenpiels entstandene Streitigkeit.

**Polen.** Gegen die „Gazeta Tomaska“ ist das Strafverfahren eröffnet worden und zwar wegen Verleumdung der königlichen Untersuchungskommission. Unklug hatte nämlich das Blatt auf die Mordthat in das Gefängnis in den Anstaltsgefängnissen arbeiten sollen, geschrieben, Spitzbuben pöffen dahin auch recht auf.

**Meiningen.** Die Leichen der am 2. Januar d. J. am Sümpfen verunglückten zwei Schiffschüler, Dr. Ehler (Straßburg) und Dr. Mühlisch (München), wurden von Schülern, die sich auf einer Reise befinden, beim Seinfleischer oberhalb Göttingen aufgefunden.

**Zustufteuburg.** In einem Unfall von gestern erlag hier am Montag der Lebensbahn der Jambor seine fünf Kinder und barm fünf selbst.

**Graz.** Der durch seine Unfähigkeit über die Alpen bekannte Lustfaher Merzigi verunglückte hier außerhalb der Stadt. Er stürzte trotz heftigen Windes aus, in der Höhe von 3500 Meter darff der Ballon und stürzte in die Tiefe. Merzigi hielt sich im Sturzloch fest, sprang zuletzt ab und blieb mit gebrochenem Fuß benachteiligt in einer Felsrinne liegen. Ein Rettungsangabe brachte ihn nach Graz ins Spital.

**Widatell.** Die Familie des ehemaligen Ministerpräsidenten Werthele schwebt in großer Gefahr. Ihr Sohn Sartban, ein alter treuer Diener des Hauses, wurde plötzlich wahnsinnig und wollte die Familie vergiften. Sartban sprach aber von dieser Absicht in einem Briefe Gehilth, wo zufällig der Abgeordnete Dod. als Soch warnte Werthele drastisch, indem der stoch rechtzeitig unthätig gemacht werden konnte.

**Paris.** Präsident Coubet hat seinen das Schloß Algene im Departement Deuze, seiner erangenen Heimat, angekauft. Es ist das reichste Landgut, das sich lange Zeit im Besitz der Familie Bisfal befand und einst der Diane von Poitiers als Wohnsitz diente. Ihr Vett wird noch heute auf dem Schloß geehrt. Dieses Schloß ist ein mächtiger, von vier malhonen umgebenen Garten, der in der Front über 100 Bäume zählt. Zu dem Schloß gehört ein Park von 50 Acres. Die von dem Kaiser der französischen Republik gekaufte Kaufsumme soll 320 000 M. betragen, woraus zu schließen ist, daß Herr Coubet doch ein großes Privatvermögen besitzt, als für gewöhnlich angenommen wird.

**Rom.** In der Nacht zum Dienstag wurde ein Erbschloß in Florenz, Villa Prato, Villa, Villa, Villa, Villa und Villa zerstört. In Prato wurden verheerende Schäden und besonders die Kaserne beschädigt; auf dem Lande in der Umgegend von Prato ist der Schaden sehr erheblich.

**Antwerpen.** Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, sind vier Stifen Dynamitpatronen aus der Festung Wiland gestohlen worden. Die Untersuchung ist bisher ergebnislos geblieben.

**Petersburg.** Auf der Insel Gotsland in der Dnjepr und zwar nördlich der schwedischen Küste und in einer Tiefe von einem Meter sind gut erhaltene menschliche Gebeine in voller Ausrüstung nebst Werkzeugen gefunden worden; sie sollen nach Ansicht der Altertumsforscher aus dem 9. Jahrhundert stammen.

summ wie ein Fisch bleibt. Natürlich bist du der Schneider Müller, ich irre mich nicht, und du hast im Aufnahmeregister der Charite, wahrscheinlich mit falschen Papieren versehen, einen falschen Namen angegeben. Ist es nicht so? Natürlich, es ist so, aber was allen von dir gespielte Streich ist so klar wie die Sonne vor uns. Da wurde, das werde ich dir antworten, wenn es im Bureau nachher untersucht ist. Du weißt, bestgen lasse ich mich nicht gern, am wenigsten von alten Bekannten, die meine Wahrheitsliebe kennen, und dafür, — made ich nur darauf gefaßt, — wird es wohl schuldungsanzug geben. Du weißt schon, was ich damit meine. — Doch das werde ich dir antworten, aber die Zeit ist jetzt recht viel daran. Wie lange bist du denn schon hier, — ich meine auf dieser Station in der Neuen Charite?“

Wilhelm Müller, vollständig entort, stand ganz verblüfft da; er konnte kein Wort hervorbringen und deutete nur mit der Hand nach der Thür hin, und darauf stand als Tag der Aufnahme der erste August, während wir jetzt schon den neunten hatten.

Als ich aber das Datum 1. August“ sah, ward mir auf der Stelle der zweite uns gefühlte Betrag klar; denn an der Stelle der falschen Zahl 1 hatte vorher ungewißheit der richtigen Zahl abgemessen, also eine 7 gefahren, der der Sagen an dieser Zahl war mir ungewißheit und allzu häufiger Finger, was man deutlich sehen konnte, wenn man genau hinsah, angewandt, und so man ganz leicht aus der Sieben eine Eins gemacht.

**New York.** In Cincinnati wurden am Sonntag im Bazar der Methodistenkirche die Damen zu Gunsten der Raife abgefahrt. Der Zauf war dem selbstthätigen Willen angeheftet für 15 Centen harten Mädchen, für 15 Centen harten Frauen, und für 25 Centen junge Mädchen je fünf Minuten lang gefaßt werden. Ein Vorkauf, die einzelnen Klassen wieder zu teilen und die mit besonderen Reizen versehenen Damen 50 Prozent höher zu schätzen, scheiterte am Anpruch aller Damen auf die höhere Lage. Einige Dörner ließen sich Sparges halber die Augen verbinden und gaffen blindlings in ihre Klaffe. Einer dieser Herren, Mr. John Reynolds, hatte Grund, zu hoffen, daß eine bestimmte verheiratete Dame das Glück forzierten und in seine Arme eilen würde, aber seine Gemahlin gerührte den kleinen Wam im Keime, indem sie selbst ihm um den Hals fiel. Mr. Reynolds nahm sich den vollen Gelbeswert für seine 15 Centen, aber als er nach Ablauf der abnormen Zeit die Fände erriente und das Geld abfordern eruchte, verlangte er während sein Geld zurück. Man verweigerte das, worauf er sich für elend beschämnd erklärte, während er sich hier für viele Dollar Güter geschmettert und erst durch zwei Polizisten gebändig werden konnte. (!)

### Gerichtshalle.

**Strofeld.** Gegen den Stadtberechtigten Wis in Bezug auf das habituelle Submissionsrecht gegen den Bürgermeier Trommeschauen gemacht hatte, Anklage erhoben worden. Das Gericht erachtete den Submissionsrecht für nicht gefaßt und verurtheilte den Ankläger zu 600 M. Geldstrafe.

**Kassel.** Der 18 jährige Kaufmann Wilhelm Meier, der am 14. August 1898 hier dem Kaufmann Badarack, jenem Prinzipal, den Reichthum ererbte und 7000 M. bares Geld, wertvolle Schmuckstücke und Barock entwendete, wurde von der Strafkammer zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt. Der Beschloß hat das Geld nicht wieder erhalten.

### Die Schulden der Welt.

Die ganze Höhe der Verschuldung der Welt springt in die Augen, wenn man nach Nationalitäten und nach der Kopfzahl der Bevölkerung die Summen nebeneinander stellt, welche aus dem Staatsguthaben der wichtigsten Länder hervorgehen. Folgende Tabelle zeigt die Schuldenlast, die auf dem einzelnen Bürger der verschiedenen Staaten ruht, in britischen und amerikanischen Gelde:

	Pfund.	Dollar.
Ein Franzose schuldet	32	160
„ Brite	31	155
„ Holländer	18	90
„ Amerikaner	16 1/2	80
„ Engländer	14 1/2	70 1/2
„ Spanier	14	70
„ Belgier	13	65
„ Portugieser	11	55
„ Russen	9	45
„ Deutsche	6 1/2	30 1/2
„ Schweizer	3	15
„ Amerikaner	3	15
„ Portugieser	2	10

Bei diesen Ziffern ist von den Städten, Gemeinden, Kreisen, Landgütern und Departements schulden kein Noiz genommen worden, obgleich auch diese sich auf sehr bedeutende Ziffern belaufen. So beträgt die Schuldenlast der badenburger Stadtverwaltung über 20 000 000 M. Der Staat von Baden hat über 100 000 000 M. Kommunalschuld der Stadt Baden über 100 000 000 M. und mehr als 90 000 000 M. und 450 000 000 M. Dollar belauft.

### Die türkische Kolonie in Berlin.

aus der früher nur wenig in die Öffentlichkeit drang, ist durch die neueren politischen Ereignisse in Berlin zu einem bedeutend näher getreten. Gerade hinsichtlich der Kolonie fremder Angehöriger unterscheidet sich Berlin von anderen Weltstädten sehr wesentlich. Dort hört man auf der Straße die Sprachen aller Länder, Trachten

wissen nicht, und so hat sie nur dem, um dir zunächst eine bessere Wohnstätte in der Charite zu verschaffen, sobald er künftighin, um dir einen bei allen deinen Kampfen zu besterben Mühen zu ermöglichen.

Gut denn, so weit sind wir also, und jetzt kann ich dir erst die Frage vorlegen, welche eigentlich meine erste hätte sein sollen, wenn ich dich hier fand. Nun gib einmal acht auf das, was ich dir sagen werde; denn es ist für dich wichtig genug. Sieh, mir haben heute die neuen Anzug, und du bist am kleinsten als Strucker in die Charite aufgenommen, du hast mich also durch die Umänderung der Zahl Sieben in eine Eins launen machen wollen, du siehst schon am nächsten August, das was der letzte Montag, hier gewesen, und damit wäre allerdings dein Alibi an diesem Tage bewiesen gewesen. So sage mir denn jetzt ganz ehrlich und wahrheitsgemäß, was du dir am nächsten August, am eben letzten Montag, nachmittags, abends, und im darauffolgenden Nacht gemeldet?“

„Im Montag?“ flammte er. „Ja, das weiß ich nicht — so recht. Aber — ja, am Montag, — da war ich in Spandau bis — zum Dienstag-Mittag.“

„Wo in Spandau? Was thatest du da?“ „Ich besuchte meine Schwäger, die einen kleinen Zungen getrieben hat, — ich wollte ihr Glück wünschen.“

„So, und da hat sie dich wohl zum Dante reich beschenkt mit Goldbarren, Goldmünzen und allem möglichen kostbaren Zeug, ja selbst mit einer Rolle Geld, in der fünfzig Tausend Friedrichsdor enthalten waren, nicht wahr?“

### Der Polizei verfallen.

14) Erzählung von Philipp Gaten.

„Jetzt wurde auch der Polizist auf mein Thun aufmerksam und ich schämte mich so sehr, als ich die Tadel wieder in der vorgeschriebenen Weise auf dem Saum an den Knöpfen befestigte. Ich sagte ihm, was ich loben vom Wärter sagte gehört, und deutete auf den auf der Tadel stehenden Namen, der in der Thät, Friedrich Müller“ lautete.“

Aber der auf gefaßte Polizistmann erriet nicht, was vorgegangen war, und mit einem freundlichen Wink gehend, daß ich mich nicht weiter einmischen solle, wandte er sich rasch wieder seinem Anhalten zu und fuhr lächelnd: „Gib, sich doch, das wäre mir beinahe entgangen. Was du doch für ein schlauer Bursche bist! Gah! Aber nun sprich einmal, habe ich mich nicht bei schon lange beinahe entgangen?“

Der Mann, dessen einfältige Nicht von den schärfindenden Augen des Polizeimannes so einem unthätigen Schloß getroffen den Kopf und hatte nicht den geringsten Laut in seiner Gewalt, um auf die ihm vorgelegten Fragen zu antworten.

„Wo,“ fuhr daher der Polizist nach kurzer Pause zu sprechen fort, „jetzt liegt die Sache ganz klar vor meinen Augen, wenn du auch fortan



**Vermischtes.**

**Nebra, 28. Juni.** Beim Fortwochen eines rohen Werkstückes im Walfisch-Sandsteinwerk erlitt der Steinbauer Hermann Gantung einen Bruch des linken Fußes. Der Beobachters wurde wieder in das Krankenhaus überführt. Mit dem Neubau des Johanniterkrankenhauses wird nunmehr begonnen werden. Es erhält seinen Platz in der Mitte des Kirchgartens.

**Nebra, 30. Juni.** Das erste Abonnement-Konzept unserer Stadtpfelle unter Mitwirkung der Viehischen Stadtpfelle fand gestern abend im Garten des „Neuzischen Hofes“ statt. Bei dem bescheidenen Wetter hatte sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, die den vereinten Kapellen für ihre musikalischen Leistungen reichen Beifall spendeten.

**Eine amtliche Ausgabe** der Polizei-Verordnungen für den Regierungsdistrict ist, wie wir hören, in Vorbereitung und soll im Herbst des Jahres im Verlage von Fr. Stolberg in Merseburg erscheinen. Wie glauben unsere Leser auf diese amtliche Ausgabe, welche einem thätlichen Bedürfnis entspricht, schon jetzt aufmerksam machen zu sollen und werden Näheres f. S. noch mitteilen.

**Das Reichspostamt** giebt über die Portofreiheit bei den verschlossenen Umschlägen an Soldaten gerichteten Drucksachen bekannt: „Das Reichsgericht hat entschieden, daß Drucksachen in verschlossenen Briefumschlägen unter der Aufschrift „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ portofrei zu befördern sind, weil bezügliche Sendungen gleich als Briefe anzusehen sind. Vorbedingung für die Portofreiheit ist aber, daß die Sendungen inhaltlich eigene Angelegenheiten des Empfängers betreffen.“

**Preis.** Das 25jährige Jubiläum des Prehrer Krieger-Vereins am nächsten Sonntag, den 2. Juli, wird sich zu einem großartigen Feste gestalten. Nach den Vorbereitungen, die getroffen, und den Einladungen, die an viele hohe Persönlichkeiten und an viele Vereine ergangen sind, zu schließen, scheint der Prehrer Verein allzu aufzubieten, um den werthen Gästen und Kameraden wirklich genussreiche Stunden zu verschaffen.

Die **Personenpost** von Naumburg nach Saubach fährt am 30. Juni d. J. zum letzten male. Vom 1. Juli ab verkehrt an ihrer Stelle ein Privatpersonenfahrwerk nach den gegenwärtigen Gangetagen.

**Zuerst.** Nach dem sechsten veröffentlichten Vermaltungsberichte der Kreispostämter über die Post 1898 betragen die Einnahmen 2,647,262,24 M. die Ausgaben 2,461,205,69 M. Neue Sparanlagen wurden gemacht im Betrage von 1,325,763,98 M., ausgeliehene Kapitalien zurückgezahlt 372,064,82 M. Auf Einlagen zählte die Kasse zurück 1,208,412,05 M., auf Hypotheken wurden ausgeliehen 793,712 M. Der Gesamtbetrag der ausgeliehenen und in Grundbesitz angelegten Kapitalien beträgt sich auf 10,801,902,85 M. Bis alt. 1898 betragen die Sparanlagen 10,861,348,55 M. Die Kasse verzinnt Sparanlagen mit 3 Prozent.

**Naumburg.** Die Arbeiten zur Errichtung der Festhalle für das Säugerfest sind auf der Bogelwiese schon flott im Gange. Das Gebäude muß in der That ein recht stattliches werden, denn schon jetzt haben über 2000 Säuger ihre Gerichten zugelangt, darunter auch solche aus Bayern, die an dem Kaiser'ser Wettbewerben sich betheiligen haben.

**Naumburg, 28. Juni.** [Marktpreise.] Butter 1,90—2,10, Eier 2,80—3, Gänse 3—4, Enten 2—2,5, Hühner 1,50—1,75, Schweine 14 bis 20, Käse 2,30—2,40, Kartoffeln 2,25—2,50 M., Stachelbeeren 30—40, Beeren 35—40, Schoten 15—20, Nüssen 30—50, Zwiebeln 30—35, 2 Bund junge 10—15, 1 Bund Anissa 10—15, Möhren, Karotten 5—6, 1 Mandel Kohlrabi 40—45, Nharbarber, Porree 10—15, Kerpel 60—80, Salat 20—25, 1 Schock Rüsse 15—25, 1 Pfund Spargel 30—50, 1 Gurke 20—30, kleine 10—20, Blumenkohl 20 bis 30, Borich 15—20, Fäbchen, Tauben 70—90 Pfg.

**18. Mitteldeutsches Bundesfestspiel in Gisleben.** Wie selber schon mitgeteilt wurde, ist das Schließen auf die verschiedenen Theatern mit vielen und reichen Darbietungen angefertigt, Vorkünftig sind nachstehende verzeichnete Preise ausgesetzt, doch ist eine spätere Erhöhung ein-

zelner Preise vorbehalten. Ausgesetzt sind: Auf der Stadttheater, Geimar, 1. Preis 500 M., 2. Preis 300 M., 3. Preis 250 M., 4. Preis 200 M., 5. Preis 150 M., 6. Preis 125 M., 7. Preis 100 M., 8. Preis 75 M., 9. Preis 50 M., 10. Preis 30 M., 11. Preis 10 M. Auf der Feldtheater, „Deutschland“ 1. Preis ein Ehrenpreis, 2. Preis 400 M., 3. Preis 300 M., 4. Preis 250 M., 5. Preis 200 M., 6. Preis 150 M., 7. Preis 125 M., 8. Preis 100 M., 9. Preis 75 M., 10. Preis 50 M., 11. Preis 30 M., 12. Preis 10 M. Auf der Hoftheater, Gisleben: 1. Preis 150 M., 2. Preis 125 M., 3. Preis 100 M., 4. Preis 75 M., 5. Preis 50 M., 6. Preis 30 M., 7. Preis 15 M., 8. Preis 10 M., 9. Preis 5 M., 10. Preis 2 M., 11. Preis 1 M., 12. Preis 50 Pf. An den Festlichkeiten werden u. a. teilnehmen die Herren Staatsminister a. D. v. Bötticher, Reg.-Präsident Freiherr v. D. Becke und Graf Gobenhoff-Döflau.

**Samstag, 25. Juni.** Unter großem Andrang des Publikums wurde heute gegen den Schloßfesten Brauer verhandelt, welcher beschuldigt ist, am 2. Pfingstfesttage auf dem Wege von Berdau nach Zschackau an der unverschuldeten Dienstadt Wilhelmine Höplich aus Neu-Nachte einen Luftmord verübt zu haben. Der Mörder Brauer wurde vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Neuester zeitgemäße und interessante Gaben spendet wiederum die sechste erscheinende Nummer 26 des Frauenblattes „Häuslicher Rathgeber“. An ein stimmungsvolles Gedicht von J. Bodenbez, „Sobamienisch“ reißt sich ein ausüblicher Artikel über die Gebräuche „Am Johannisfest“ in alter und neuerer Zeit. Im weiteren werden viele praktische Rathschläge für die „Kneipe“ gegeben und wertvolle Neuheiten von der „Ausstellung der Krankenpflege in Berlin“ aus eingehend besprochen. Spannendes Reuilleon. Häusliche Handarbeiten. Große Mannigfaltigkeit in Rezepten und nützlichen Visten für Haus und Hof, Küche und Keller. Illustrierte Verlage. Zwei Gratis-Beilagen: „Für unsere Kleinen“, beliebte Kinderzeitung, vierzehntägig, Abonnementpreis vierteljährlich 1,40 M.

Probenummern dieser allen Hausfrauen unentbehrlichen Blattes verwendet jederzeit und an jedemam gratis und franco der Verlag Robert Schöneberg, Berlin W., Gshhofstr. 19.

Die neueste Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau ist ganz den Rosen gewidmet. Als Beilage zu diesem Rosenblatt enthält die Nummer Abhandlungen neuer neuer Rosenzuchtungen des Herrn B. Guilloit in Lyon, Madame René Gérard und Souvenir de J. B. Guilloit nach einem Aquarell Katharina Klein. Am Schluß der Nummer sind die Bedingungen für den Preis des praktischen Rathgebers veröffentlicht, der 1900 zur Bereitung kommt: 1000 M. für die beste deutsche Rosenzucht, die noch nicht in den Handel gegeben ist. Rosenfreunde erhalten die Rosennummer des praktischen Rathgebers mit dem Aquarell gegen Einzahlung von 30 Pfg. an das Geschäftsam in Frankfurt a. O. oder postfrei zugesandt.

**Kirchliche Nachrichten.**

**5. Sonntag nach Trinitatis.**

Es predigt um 10 Uhr:  
Herr Oberpfarrer Schwiager.  
Es predigt um 2 Uhr:  
Herr Diaconus Weiser.

Kollekte für das Gildelohndienst in Zehle. Am nächsten Sonntag, den 27. Juni Gustav Hermann Werner, Steinbauer, 38 J. 10 M. 7 S. alt.

**Neubestellungen auf den „Nebraer Anzeiger“** für das III. Quartal 1899 nehmen die feierlichen Postanstalten, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementpreis bei Abholung von der Expedition 1,05 M., durch unsern Boten mit Bringerlohn 1,20 M., gegen Vorauszahlung und Auszahlung der Quittung, durch die Post bezogen 1,20 M., durch die Briefträger ins Haus 1,45 M. incl. Bestellgeld.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Das diesjährige Kinderfest soll am Dienstag, den 18. Juli, abgehalten werden.

Es werden Beiträge dazu, wie bisher üblich, in den nächsten Tagen gesammelt werden. Wir bitten die Bürgerchaft, nach Kräften beizusteuern, damit wir in dem Stand gesetzt werden, dieses unserer Jugend so lieb gewordene Fest möglichst reichhaltig auszuführen.

Nebra, den 27. Juni 1899.

Der Schulvorstand.

Bin von Weissenschirmbach nach **Nebra** verzogen. Wohnung an der **Brücke**, gegenüber der Stadtmühle. Thierarzt **Hensel**.

**Continental-Fahrräder**

sind die stärksten, leichtlaufendsten und elegantesten Maschinen. Vertreter: G. Reiber, Reinsdorf bei Nebra.

**„Isem“** Haushaltungsstofffarben färben tadellos Seide, Wolle, Baumwolle und Halbwolle. Jedermann sein eigener Färber! In Gläsern zu 30 Pfg. bis zu 2½ Kilo Stoff farbbad. Vorräthig bei Herrn **Otto Wobig**.

**Der Erwerb.** Jeder, der Geld verdienen will, verlange sofort Gratis-Zusendung dieser Brochure. Kostenloser Nachweis lohnender Erwerbszweige für alle Kreise. Verlag „Der Erwerb“, Dresden-Neustadt.

**Heiraths-Gesuch.**

Ein junger Mann, 26 Jahre alt, mittlere Figur, welcher ein Vermögen von 3000 M. besitzt, wünscht die Bekanntschaft einer jungen, nicht ganz unermögenden Dame, von gutem Charakter im Alter von 18—24 Jahren, beh. späterer Verheirathung. Strenge Verhältnissen bei zugesichert. Nur ruhmvollere Eriten netzt Photographie werden erbeten unter K. D. 864 an die Expedition des Nebraer Anzeiger.

**MACK'S** PYRAMIDEN-GLANZ-STÄRKE. Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Kalt- u. Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem angewohnten Verfahren kalt, warm oder kochend mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vorkochen der Wäsche. Angenehmes Plättchen, welche Leinwand, grobe Leinwand, vortheilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zufräglichstes Stärkemittel. Vorräthig in Packeten zu 10 und 50. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Marke ersichtlich. **Heinrich Mack, Elm a.D.** (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke)

**Pretitz.** Zu unserm 25jährigen Stiftungsfeste Sonntag, den 2. und Montag, den 3. Juli laden freundlich ein **Banner, Gastwirth** der Krieger-Verein.

**Reise-, Wasch- und Handkörbe, sowie Kinderwagen** in bester Ausführung und billiger Preisstellung empfiehlt **Fritz Winter, Korbmachergemeister, Nebra.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, Bäcker zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Bäckermeister A. Bertholdt, Köpchen.** Bäckerei und Conditorei.

Grosser Erfolg wird erzielt mit **Herrn Musche's Fleisch-confect** **Wird absolut nicht alle Nagelchöre. Alle anderen Mittel weit übertrifft. Die wahren Dankzeichen. Pack 0,60 u. 1,00. Rohrtanz von Herrn Musche Magdeburg.** **Otto Wobig, Drogerie.**

**Postkarten** mit Ansichten von Nebra sind zu haben in der **Buchdruckerei Nebra.**

**Visitenkarten** fertigt sauber und billig **Karl Seibitz.**

**† Todes-Anzeige. †** Heute Morgen entschlief nach langem, in Geduld getragenen Leiden unsere liebe Tochter Schwester u. Schwägerin **Fräulein Elisabeth Krefeldt** im Alter von 22 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an die Hinterbliebenen: **i. A. Büchting, Pastor.** Klein-Wangen, den 30. Juni 1899. Die Beerdigung findet Montag, den 3. Juli, Nachmittags ½ 4 Uhr statt.

**† Innigsten und herzlichsten Dank †** allen Denjenigen, welche uns bei dem so hart betroffenen Verluste unseres treusorgenden und unvergesslichen Vaters, Bruders und Schwagers, des Steinmetzen **Hermann Werner**, so theilnehmend zur Seite standen und ihm im Tode noch ehrten. So vor allem dem Verein der Steinmetzen für die zahlreiche Begleitung und die dargebrachte Trauermusik; ferner der Freiwilligen Feuerwehr für das bereitwillige Tragen, sowie Herrn Grube für seine aufopfernde Pflege am Krankenbett unseres selig Entschlafenen und endlich für den so überaus reichen Blumenschmuck. Solches alles hat unseren wunden Herzen wohlgethan und wird uns unvergesslich sein. **Nebra, Naumburg, Wiehe und Wolkenstein, den 28. Juni 1899.** Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Verfection und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Arendt's Verlag in Berlin. Redaction und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Seibitz in Nebra. Sierzu Sonntagsblatt.

